

## Eröffnungsrede

---

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
Meine Damen und Herren,

Als ich meine Eröffnungsrede schrieb, fragte ich mich, was man Originelles oder Ermutigendes sagen kann, wenn man auf ein Geschäftsjahr wie das vergangene zurückblicken muss. Sehr schwierige Wetterbedingungen, historisch niedrige Ernten, zusätzliche Importe, aber glücklicherweise eine positive Überraschung bei den erzielten Preisen für Brotgetreide.

In diesem Rückblick erinnere ich mich an einen Abend um den 26. Juli 2024, als wir im Kontrollraum unserer Sammelstelle saßen. Wir besprachen mit den Silomitarbeitern die Verfügbarkeit unserer Zellen und die Lagerstrategie für den nächsten Tag. Wir fragten uns, wann der Erntehöhepunkt kommen würde, d. h. die vier bis fünf Tage, an denen es richtig chaotisch ist. Lieferungen ohne Unterbrechung, die 1500 bis 2000 t pro Tag betragen, Wartezeiten, Produktbeschränkungen aus Platzmangel und das Warten auf ein „intelligentes“ Gewitter, das die Lage ein wenig beruhigt, ohne Schäden anzurichten, und die Drescharbeiten wieder anlaufen. An diesem Abend im Juli wurde abgerechnet und uns wurde bewusst, dass die meisten unserer Produzenten bereits mit den erwarteten Kulturen gekommen waren, dass sie offensichtlich fertig waren und dass die Landwirte „von weiter oben“ bereits auf dem Drescher standen. Der Höhepunkt war unbemerkt vorübergegangen, mit einem Tagesrekord von nur 1000 Tonnen! Wir dachten, das könne nicht sein. Dass die Produzenten wohl ein oder zwei Wagen auf dem Hof behalten hatten, dass sie vielleicht zu einem Kollegen gefahren waren. Aber nein, es gab nichts mehr zu liefern! Am Ende war es 1/3 weniger! Es ist unmöglich, ein vergleichbares Jahr für unsere Region zu finden. Und die Bilanz auf nationaler Ebene war auch nicht besser.

Diese Ernte hat sich natürlich stark auf die Sammelstellen und ihre finanziellen Ergebnisse ausgewirkt. Ein Jahr wie dieses ist zu verkraften, aber es sollte nicht zu oft vorkommen.

Über die Produzenten und Sammelstellen hinaus stand die gesamte Branche unter Druck, um die Versorgung der Verarbeiter mit den erforderlichen Mengen und Qualitäten zu gewährleisten. Die Branchenorganisation war sich schnell einig, eine Erhöhung des Zollkontingents ab Ende 2024 und dann Anfang 2025 zu beantragen.

Ein Jahr zum Vergessen. Aber jetzt, da wir die Seite umblättern und einen Blick auf die Ernte 2025 werfen, stelle ich die Ernteschätzungen in Frage. Während die Kulturen eher schön sind - wir klopfen auf Holz, damit dies so bleibt, bis die Ware in unseren Silos ist - beunruhigt mich der angekündigte Rückgang der Flächen um mehr als 8 % sehr! Ist es möglich, einen solchen Rückgang innerhalb von 12 Monaten zu verzeichnen? Wohin sind die fehlenden Flächen verschwunden? Erleben wir eine neue Phase der Extensivierung? In jedem Fall sind die Aussichten nicht ermutigend.

Ich für meinen Teil beobachte eine Demotivation oder eine Form von Fatalismus bei den Getreidebauern. Meine Region ist für den Weizenanbau bekannt, aber wenn ich mir die relativ kurzfristige Entwicklung anschau, bin ich nicht sehr optimistisch. Das Verschwinden von Betrieben mit Tierproduktion verringert die Zufuhr von Hofdünger, was sich auf die Bodenqualität auswirkt. Dies in Kombination mit einem Rückgang der mineralischen Düngung führt unweigerlich zu einer Verringerung der Erträge und des Proteingehalts unseres Weizens. Es entsteht ein Teufelskreis mit sinkenden Erträgen und Gehalten, die wiederum zu einem Rückgang der Motivation führen und so weiter. Von einer Produktion, auf die wir stolz sind, bewegen wir uns auf eine Nebenproduktion zu. Ich höre regelmässig den Refrain „Was willst du, es lohnt sich nicht, unsere Kulturen zu pflegen, wir werden besser fürs Nichtstun bezahlt“, das ist natürlich karikaturistisch und übertrieben, aber es spiegelt eine negative Einstellung wider. Ich belege dies damit, dass es den Produzenten sogar schwerfällt, sich über kleine positive Signale zu freuen, wie z. B. den Anstieg der Preise für Brotgetreide bei der Endabrechnung im Frühjahr 2025.

Meine Damen und Herren, es ist dringend notwendig, das Blatt zu wenden. Den Produzenten muss wieder Lust gemacht werden, Getreide und insbesondere Brotweizen und Raps zu säen und Qualität anzustreben. Dazu muss man die technischen und agronomischen Mittel anbieten, damit die Kulturen ihr Potenzial entfalten können und die Arbeit angemessen entlohnt wird. Man muss aus der Verdrossenheit herauskommen und Perspektiven bieten.

In diesem Sinne fordere ich unsere Behörden auf, eine ausgewogene Agrarpolitik umzusetzen, in der die Produktion jedoch wieder an Bedeutung gewinnt. Ich fordere die Partner der Wertschöpfungskette auf, kostendeckende Preise aufrechtzuerhalten und Schweizer Agrarprodukte zu fördern. Ich fordere die Konsumentinnen und Konsumenten auf, die Schweizer Landwirtschaft und die Schweizer Wertschöpfungsketten zu unterstützen, die zahlreiche Arbeitsplätze sichern.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren, nach diesen Ausführungen erkläre ich die Generalversammlung des Verbandes der kollektiven Getreidesammelstellen der Schweiz für eröffnet.

Ich stelle fest, dass die Generalversammlung statutenkonform einberufen wurde und somit beschlussfähig ist.

## Jahresbericht

---

Für diesen Teil des Jahresberichts möchte ich die wichtigsten Elemente, die zu Beginn des Jahres übermittelt wurden, aufgreifen und einige Ergänzungen vornehmen.

### **Marktsituation und Preisentwicklung**

Lassen Sie uns zunächst auf die Ernte 2024 und die allgemeine Marktsituation zurückblicken. 2024 wird in Erinnerung bleiben mit einem traurigen Rekord an historisch niedrigen Erträgen und zahlreichen Qualitätsproblemen, wie z.B. Mykotoxinverunreinigungen oder unzureichenden Hektolitergewichten. Die erfreuliche Seite ist bei den Preisen zu finden. Die Verhandlungen über die Brotgetreidepreise hatten nämlich zu einer Erhöhung der Richtpreise um CHF 1.50/dt geführt. Eine ermutigende Situation angesichts der Steigerungen der Produktionskosten, die die Landwirte seit mehreren Jahren zu tragen haben.

Was das Futtergetreide anbelangt, so waren die Verhandlungen über die Richtpreise leider nicht erfolgreich, da die Erwartungen der Getreideproduzenten und der Mäster zu weit auseinander lagen. Diese Situation, gepaart mit einem unzureichenden Grenzschutz und sehr niedrigen Erträgen 2024, schwächt die Rentabilität von Futtergetreide erneut.

Bei den Ölsaaten haben sich die Weltmarktpreise auf einem Niveau stabilisiert, das als gut bezeichnet werden kann. Die Produzentenpreise stiegen im Vergleich zur Ernte 2023 leicht an, was positiv zu bewerten ist und die Landwirte dazu ermutigen dürfte, die Anbauflächen künftig auszuweiten.

Während einige Produktionsmittel auch wieder ein akzeptables Preisniveau erreicht haben, sind die Sammelstellen (und die nachgelagerten Stufen der Wertschöpfungskette) immer noch mit hohen Kosten konfrontiert. Dies ist umso problematischer, als diese Kosten in diesem Jahr auf geringe Mengen übertragen werden müssen. Die wirtschaftliche Lage der Sammelstellen ist daher in diesem Haushaltsjahr besonders besorgniserregend.

### **Defizitäre Versorgung**

Nach der Ernte und den ersten Qualitätsanalysen musste festgestellt werden, dass trotz hoher Lagerbestände (fast 110'000 t) bis zur Ernte 2025 noch Ware fehlen würde. Die Brotgetreidemengen der Ernte 2024 erreichten nämlich nur knapp 250'000 t. Der durchschnittliche Ertrag an Brotweizen liegt gemäss den Schätzungen von swiss granum bei nur 37.2 dt/ha ... gegenüber 56.7 dt/ha im Durchschnitt der letzten Jahre, was einem Rückgang von 35% entspricht!

Angesichts dieses Mangels an Brotgetreide zur Verarbeitung hat die Branchenorganisation swiss granum eine Erhöhung des Importkontingents um 60'000 t für das Jahr 2025 beantragt. Diese Erhöhung wird es einerseits den Müllern ermöglichen, über genügend Rohstoffe zu verfügen, und andererseits verhindern, dass noch mehr Fertigprodukte importiert werden müssen. Im Interesse der Branche ist es besser, Getreide zu importieren als Brot!

Schätzungen zufolge werden diese zusätzlichen Mengen gerade ausreichen, um den Übergang zu sichern, ohne die Ernte 2025 durch zu hohe Bestände zu benachteiligen.

Im Allgemeinen wirken sich die in den letzten Jahren festgestellten starken Ertragsschwankungen auf die Sammelstellen aus und machen die Problematik der Lagerkapazitäten in unseren Unternehmen komplexer.

### **Unermüdliche Initiativen, Bahn und AP 2023**

Die deutliche Ablehnung der Biodiversitätsinitiative wird die Landwirtschaft und die nachgelagerten Sektoren nicht davon abhalten, sich auf die nächste Schlacht an der Urne vorzubereiten. Die Vegi-Initiative mit dem irreführenden Titel „Initiative für sichere Lebensmittel“ greift die Themen der vorherigen Initiativen für sauberes Wasser und Biodiversität auf und fügt einen Angriff auf den Fleischkonsum hinzu. Ein ganzes Programm.

Eine weitere Herausforderung auf einem anderen Gebiet, nämlich der Schiene, bereitet den Logistikmanagern grosse Sorgen und könnte die Sammelstellen mit Bahnanschluss erheblich beeinträchtigen. Der Sparplan von SBB Cargo könnte nämlich dazu führen, dass eine grosse Anzahl von Verladestellen gestrichen wird - ein Unsinn in Bezug auf Mobilität und Umwelt.

Auf politischer Ebene schliesslich versuchen die Bauernproteste, die zukünftige Entwicklung der Agrarpolitik bis 2030 zu beeinflussen, indem sie weniger Verwaltungsaufwand, eine bessere Anerkennung ihrer Arbeit und höhere Preise fordern.

In diesem Zusammenhang unterstützt der VKGS die Forderungen und Stellungnahmen der landwirtschaftlichen Kreise. In einem Schreiben an das BLW hat der VKGS darauf hingewiesen, dass die Sammelstellen mit einer Zunahme der Lieferungen bei hohem Besatz aufgrund einer Reduktion der Herbizide, mit einem Rückgang der Erträge aufgrund einer geringeren Stickstoffdüngung, mit Schwierigkeiten bei der Bewirtschaftung von Nischenkulturen in kleinen Mengen, die Zellen blockieren, und mit einer Abnahme der Getreidequalität, insbesondere

des Proteingehalts, konfrontiert sind. Mit diesem Schreiben möchte der VKGS das BLW darauf aufmerksam machen, was im Rahmen der künftigen Agrarpolitik nicht nur für die Produktion, sondern auch für die nachgelagerten Stufen auf dem Spiel steht.

Was die Aktivitäten Ihres Verbandes betrifft, so möchte ich darauf hinweisen, dass Ihr Vorstand im Jahr 2024 fünfmal getagt hat, während die Generalversammlung am 14. Juni 2024 in Penthalaz (VD) stattfand. Neben den Vorstandssitzungen nahmen die Vertreter des VKGS an rund 15 Sitzungen teil, hauptsächlich bei swiss granum und im Vorstand des SGPV, um die Interessen der Sammelstellen zu vertreten (Übernahmebedingungen, Richtpreise usw.).

Zum Abschluss dieses Berichts möchte ich allen meinen Kollegen im Vorstand für ihre Mitarbeit in den verschiedenen Gremien von swiss granum danken, mit einer besonderen Erwähnung unseres Vizepräsidenten, Rolf Häusler, der in der Kommission Markt-Qualität Getreide von swiss granum Einsitz nimmt und regelmässig beim Bundesamt für Landwirtschaft interveniert. Ich möchte auch Pierre-Yves Perrin, unserem Sekretär, und seinem Team für die hervorragende Arbeit danken, die er geleistet hat. Vielen Dank auch an Sie, die Mitglieder der Vereinigung, für Ihre Anwesenheit und Ihre Unterstützung.